

Mein Name ist Robin, ich bin 19 Jahre alt und mache eine Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten in der Verwaltung des Deutschen Bundestages. Im Rahmen eines Erasmus+ Programmes, welches an meiner Berufsschule, dem OSZ Louise-Schroeder, angeboten wird, hatte ich die einzigartige Möglichkeit, über den Sommer für sieben Wochen in London zu le-



ben und zu arbeiten. Als ich von dieser Möglichkeiten erfuhr, wusste ich sofort, dass ich es in Angriff nehmen werde und bereitete mich entsprechend vor. Dank viel Unterstützung durch das traineeEuropeTeam meiner Berufsschule waren die Formalitäten vorab einfach zu bewältigen. Nur das Wichtigste, das Finden einer Praktikumsstelle, hat sehr lange gedauert. Nach unzähligen Bewerbungen und

Telefonaten mit Unternehmen und Behörden in London wurde ich endlich im European College of Business and Management (ECBM) angenommen.

Am Donnerstag, dem 6. Juli, begann die beste Zeit des Jahres 2017.

Von Berlin ging es mit dem Flugzeug nach London und ich landete voller Vorfreude auf die bevorstehenden Erlebnisse in der 31 Grad heißen britischen Hauptstadt. Voll bepackt mit zwei großen Koffern zwängte ich mich in die in London immer überfüllte U-Bahn und begab mich auf den 1½ Stunden Trip nach Balham. Balham ist ein von Wohnhäusern aus der viktorianischen Zeit geprägter Stadtteil im Süden der Großstadt. An meinem vorübergehenden Zuhause in der Dornton Road angekommen, wurde ich von meiner Gastmutter herzlich in Empfang genommen und willkommen geheißen. Sie zeigte mir das große rustikal eingerichtete Haus und mein Zimmer, welches zu meiner Überraschung größer war, als ich angenommen hatte. Zum Glück bin ich so früh angereist, dass ich noch ein paar Tage hatte, um mich einzugewöhnen. Ich kannte London zwar schon durch vorherige Besuche, aber die Stadt ist viel zu



groß, impulsiv und besonders, als dass man sich so einfach zurecht fände. So erkundete ich die Gegend in Balham und einige bekannte Orte wie den Piccadilly Circus, den Leicester Square oder die Tower Bridge. Um am ersten Arbeitstag nicht den Weg zu verlieren, bin ich auch die Strecke zur Arbeit abgefahren, was zu meiner Erleichterung nur ca. 25 Minuten dauerte. Zu dieser Zeit wusste ich allerdings noch

nicht, wie schlimm es in der Londoner Tube zur Rush Hour zugehen würde...

Ein erstes Highlight meines Auslandsaufenthaltes war gleich am ersten Samstag. Zwei Freunde aus meiner Schule und ein anderer Kumpel waren auch in London und wir besuchten

zusammen die London Pride (Christopher Street Day). Eine riesige Parade durch die Innenstadt als Demonstration für die Rechte von Lesben und Schwulen. Es war einzigartig und hat uns gezeigt, wie ausgefallen und unterschiedlich aber gleichzeitig so bewundernswert die größte Stadt Europas ist.

Nach diesem Wochenende war es dann soweit und ich begann mein Praktikum im ECBM. Ich erreichte morgens das alte Gebäude, welches in der Great Eastern Street im angesagten Stadtteil Shoreditch nahe der Tube Station Old Street gelegen ist.



*Das European College of Business and Management in Shoreditch*

„work placement student“ gegeben wurden, variierten sehr stark von den Anforderungen her. Sehr viel Vertrauen in meine Eigenverantwortlichkeit gesetzt, indem ich die Rezeption des Colleges schon am zweiten Tag alleine übernehmen durfte.

Das überaus nette und hilfsbereite Kollegium stellte mir im Laufe der ersten Tage alle für mich wichtigen Arbeitsabläufe vor, wie beispielsweise das Frankieren der Post oder das Aufräumen der Klassenräume, nachdem Studenten dort Unterricht hatten. Im ECBM gibt es verschiedene Arten von Studiermöglichkeiten. Zum einen kann man den Bachelor (Hons) in Business Studies machen oder den Master in International Business and Management oder Business Administration. Außerdem kann man das Higher National Diploma und einen CIMA-Kurs (Buchhaltung) absolvieren. Abgesehen davon gibt es auch Studenten und Auszubildende aus dem europäischen Ausland, die 2-3 wöchige Intensivkurse mit verschiedenen Inhalten absolvieren.

Meine Erwartungen, die ich an das College hatte, waren völlig anders als die Realität. Es gab nur circa 20 Angestellte, ein paar voll- und ein paar teilzeitbeschäftigt. Ich wurde dem Kollegium vorgestellt und in allgemeine Abläufe und Aufgaben des Geschäftslebens eingewiesen. Es gab sogar mehrere deutsche Angestellte und Praktikanten; untereinander mussten wir trotzdem Englisch reden, da dass die Business-Sprache ist, aber das ist ja auch allgemein Sinn des Praktikums gewesen. Die Aufgaben, die mir als

Meine Aufgaben bestanden also im Großen und Ganzen darin, die Arbeits- und Lehrfähigkeit des Colleges aufrechtzuerhalten; sei es durch administrative Aufgaben, wie das Pflegen von Tabellen und Datenbanken mit studentenbezogenen Informationen, das Vorbereiten von Unterrichtsmaterial für die Dozenten oder der Informationsaustausch mit der Deutsch-Britischen Industrie- und Handelskammer, der das ECBM untergeordnet ist. Andererseits war ich Ansprechpartner für die Studenten und stand ihnen immer hilfsbereit zur Seite, falls es Probleme oder Schwierigkeiten gab.

Dank des familiären Umgangs der Kolleginnen und Kollegen untereinander und einer ausgeprägten Kommunikationskultur habe ich schon nach der ersten Woche nennenswerte Verbesserungen der englischen Sprache feststellen können. Durch weitere Bekanntschaften in der Freizeit wurde dies noch gefördert.

Nachdem ich nun fast zwei Monate in Großbritannien gelebt habe, muss ich feststellen, dass mir das Praktikum in Sachen berufliche Fähigkeiten eher wenig gebracht hat, da der Schwierigkeitsgrad und das Niveau der Aufgaben in keinerlei Hinsicht mit denen in meiner Ausbildungsbehörde in Berlin vergleichbar sind. Sie waren zwar sehr wichtig, besonders für die Studenten, da viele Aufgaben in direktem Zusammenhang mit Zensuren oder Zertifikaten standen, aber es hat mich nicht gefordert. Ich musste eher »Machen« als »Denken«. Allerdings konnte ich meine Persönlichkeit und meine sozialen Fähigkeiten sehr weiterentwickeln. Es ist einfach etwas anderes, mit Menschen einer anderen Kultur und Mentalität in Kontakt zu treten, Freundschaften aufzubauen und ihnen mit Wertschätzung in verschiedenen Bereichen des Lebens gegenüberzutreten. So waren die Wochenenden sehr ereignisreich, ich lernte nicht nur das touristische London kennen, sondern auch die Art und Weise, wie Engländer sich von einer stressigen Arbeitswoche erholen oder den Feierabend genießen. Es war auch sehr interessant mit anderen Praktikanten aus Europa Zeit zu verbringen, so trafen viele verschiedene Kulturen aufeinander und ich konnte meine interkulturellen Kompetenzen grundlegend verbessern.

Ich habe die Zeit sehr genossen und wäre auch gerne noch viel länger geblieben. Die Wochen vergingen so schnell und dabei gibt es viel zu viele tolle Orte, die man sich anschauen kann. Ich werde die Stadt vermissen, aber auf jeden Fall bald wiederkommen!

Ich kann nur jedem, dem eine solche Möglichkeit angeboten wird, sehr ans Herz legen, sie zu nutzen, um eine lebensprägende Erfahrung, so wie ich es erleben durfte, machen zu können. Es lohnt sich!

